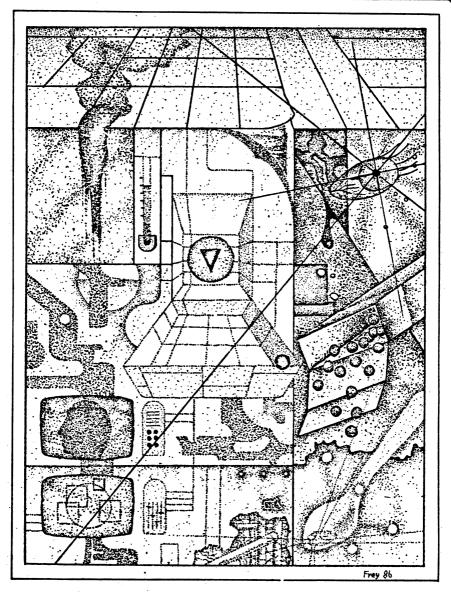
mit einem Gespräch mit A.G.K. Steinmüller, einem Bericht über des POLCON 56 in Katowice (ARP den) sowie einer Rezansion Rolf Krohn's "BEGEGNUNG IM NESEL"(1985)

NA. 1 1987

INFO DES SF-ELUB ANDYMUN BEHLIN



# Hallo, Leute

Endlich ist es soweit! Unser erstes selbstverfaßtes SF-Info "tranSFer" ist da!

Wir wollen in diesem und den folgenden Heften Autoren, Themen und andere Ausdrucksformen der Science Fiction vorstellen und besprechen. Für die graphische Auflockerung sorgen unsere Hobbyzeichner.

Da diesem, unserem ersten Info, bestimmt noch einige Mängel anhaften, wären wir über kritische (aber auch positive) Zuschriften sehr erfreut. In einigen der folgenden Nummern planen wir auch die Veröffentlichung von Leserbriefen.

## Club-Veranstaltungen

- 17.3. Gesprächsrunde mit Ekkehard Redlin über sein Wirken
- 14.4. Lesung mit Rainer Fuhrmann und Diskussion über seine Romane
- 12.5. Zusammenstellung des neuen Infos sowie ein Vortrag
  - über Stanislaw Lems mittlere Schaffensphase (1961-1972) 9.6. Schriftstellergespräch mit Wolfgang Kellner
  - Planung eines Sternwartenbesuches mit Beobachtung in der Archenhold-Sternwarte
- 7.7. Vortrag eines Clubmitgliedes über die Welt des Homanx-Universums des Alan Dean Foster unter Berücksichtigung seiner anderen Werke
- 4.8. Vortrag von Erik Simon über die Werke von Arkadi und Boris Strugazki
- 1.9. Schriftstellergespräch mit Hans-Jürgen Dittfeld über seinen Erzählungsband "Landung in Targestan"
- 29:9. Gesprächsrunde mit Olaf R. Spittel über SF in der DDR

usw.

## Neuerscheinungen

```
- Lichtjahr 5
- Die unsichtbare Waffe
Anthologie
D. Bilenkin
                                                  (Verl. Das Neue Berlin)
(Verl. Volk und Welt)
Michail Puchow- Sternenregen
                                                  (Verl. Das Neue Berlin)
W. Kellner
                - Der Ausbruch oder der
                   Fall Gengelstedt
                                                   (Verl. Das Neue Berlin)
E. Simon
                - Mondphantome Erdbesucher
                                                  (Verl. Das Neue Berlin)
Horst Ansorge - Raumkundschafter Katman
                                                   Verl. Das Neue Berlin
                - Planet der Habenichtse
- Duell im 25 Jahrhundert
                                                   Verl. Das Neue Berlin
Verl. Das Neue Berlin
U.K. LeGuin
Anthologie
Anthologie
                 - Prüffeld der Phantasie
                                                   (Verl. Das Neue Berlin)
                                                  (Verl. Das Neue Berlin)
(Verl. Volk und Welt)
K. Bulytschow - Der Gebirgspaß
A. Grin
J. Paral
G. Meyrink
                 - Die funkelnde Welt
                 - Der Krieg mit dem Multitier (Verl. Volk und Welt)
                 - Das grüne Gesicht
                                                  (Verl. der Nation)
                 - Blinde Passagiere im Raum 100 (Mitteld. Verl.)
P. Lorenz
C. Ritter
                 - Kampf um Utopolis oder Die
                   Mobilmachung der Zukunft
                                                  (Verl. der Nation)
                 - Robur der Sieger/Der Herr
J. Verne
                   der Welt
                                                  (Verl. Neues Leben)
```

## Rolf Krohn

<u> Begegnung im Nebel</u>

Rolf Krohn gehört zu den wenigen SF-Autoren unseres Landes, deren Erzählungen mich auf eine schwer zu definierende Weise fesseln und anrühren, vielleicht weil ich in ihnen nicht das mechanische Rattern tot. Die Perspektive entscheider Handlungsräder vernehme, sondern spure, daß in ihnen vielschichtige Bilder und geheime Sehnsüchte zu Worten geronnen sind. Nach vielen, verstreut pu-blizierten Stories hat nun endlich Das Neue Berlin 10 Erzählungen Krohns zu einem Band vereinigt, der sich dadurch von anderen Erzählungsbänden unterscheidet. daß Krohn in ihm neue Töne für unsere Phantastik anschlägt: zum einen durch die Amalgamierung von SF mit einem antiken Hintergrund, zum anderen durch einen kühnen Vorstoß in Richtung einer "unwissenschaftlichen", unheimlichen Phantastik. Wer sich die interessanteren und stimmungsvolleren Erzählungen aufsparen will, tut gut daran, den Band von hinten aufzuschlagen, denn in den unter der Rubrik MORGEN? angesiedelten konventionellen SF-Stories kommen die Vorzüge der Krohnschen Erzählweise, das detaillierte Ausmalen vergangener Epochen und die prickelnde Konfrontation des Alltäglichen mit dem Außergewöhnlichen, nicht zum Tragen.

Inhaltlich wie gestalterisch überzeugender sind die 4 Erzählungen aus dem GESTERN?. Nicht umsonst hat sich Krohn jahrelang mit der Antike beschäftigt, er beherrscht den historischen Stoff aus dem Effeff und hat mit dem "Labyrinth von Kalliste", einem pseudohistorischen Roman aus kretisch-minoischer Frühzeit, bereits einen ersten Brückenpfeiler von der reinen Historie zur Historio-SF geschlagen. Die Erzählung "Die Söhne des Feuers" mag man als einen zweiten Pfeiler betrachten, denn das Schießpulver, das die Rebellen erfunden haben, verleiht dieser Erzählung einen merklichen SF-Anstrich.

Obwohl sich die Erzählung "Der Arzt" um ein Thriller-Motiv dreht - Außerirdische nutzen eine Seuche in Hispanien, um Kolonisten auf einen entfernten Planeten zu verschleppen - walzen keine SF-typischen Haupt- und Staatsaktionen jegliche Stimmung det: die Sicht eines lebensklugen römischen Heilkundigen hebt den menschlichen Aspekt hervor. Der Zeitreisende aus der "Begegnung im Nebel", der sich als Aquadukt-Baumeister tarnt, handelt ähnlich menschlich. Er rettet einen abgestürzten außerirdischen Astronauten - und muß eines Versehens wegen selbst zurückbleiben.

In einer nicht-irdischen Antike spielt die "Vierte Tür", wo ein Gelehrter das Geheimnis eines Turmes knacken soll, den die Götter bei ihrer Rückkehr in den Himmel hinterließen. Von Struktur, Stimmung und Geisteshaltung her ein kleines Meisterwerk, hat mich diese Story an die amerikanische SF des "Goldenen Zeitalters" erinnert.

Die 3 Erzählungen aus dem HEUTE? sind SF höchstens in dem Sinne, daß sich in ihnen Raum und Zeit auf fremdartige Weise verschlingen. So beobachtet im "Haltepunkt" ein Zugpassagier eineFata-Morgana-ähnliches Verbrechen, dem er dann selbst beiwohnt oder das er - nach anderer Lesart - selbst begeht. In der "Kündigung" kommt ein Lektor der Quelle für die wilden Phantasien seines Autors auf die Spur: der hat in seiner Wohnung Fenster in die Saurierzeit, das finsterste Mittelalter, eine Dämonenwelt; schlimmer noch: eine Dämonin spielt bei ihm Muse. Im "Labyrinth" gewährt eine Tür aller "1001 Tage" Eingang in eine bittersüße Zwischenwelt - und schnappt heimtückisch zu. Krohn verzichtet zum Glück darauf zu schildern, wie sich beim nächsten Öffnen der Tür ein Einsatzkommando in das Labyrinth stürzt - er baut Rätsel auf, ohne sie hinwegzuerklären. Gerade der Kern des Unerklärlichen verleiht aber diesen Stories ihren Reiz.

K. Steinmüller

### Die Weltenmaler

#### Angela und Karlheinz Steinmüller

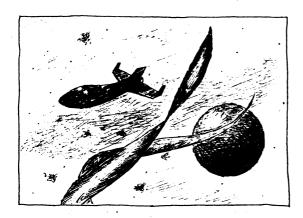
Interview:

Frage: Haben Sie neben Ihrer schriftstellerischen Tätigkeit noch Zeit für wissenschaftliche Arbeit?

Antwort: Nicht mehr. Natürlich verfolgen wir die Entwicklung der Wissenschaft, doch fordert uns die Schriftstellerei wirklich voll. Um in der Wissenschaft zu irgendwelchen Resultaten zu gelangen, muß man ungeheuer viel Zeit investieren. Diese Zeit steht uns aber nicht zur Verfügung, wenn wir als Autoren einigermaßen produktiv sein wollen.

Frage: Wie sehen Sie die Bedeutung der Wissenschaft in der SF?

Antwort: Wenn die Wissenschaft in der SF keine Rolle spielen würde,
könnten wir auch Schäferdichtung produzieren. Wir glauben, daß
sich die SF auf besondere Weise mit dem wiss.-techn. Fortschritt



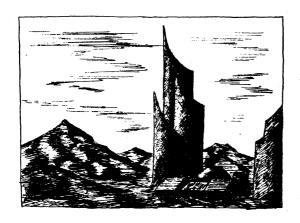
beschäftigt, auf eine Weise, die anderen literarischen Sparten fremd ist. SF ist in gewissem Sinne näher dran am wiss .- techn. Fortschritt. Sie nur als Spielzeug, mit dem man sich austoben kann, zu benutzen, liegt uns deshalb nicht. Uns geht es darum, wie sich der Fortschritt auf Mensch und Gesellschaft auswirkt, welche Möglichkeiten wr eröffnet, welche Gefahren er heraufbeschwört - und wie die Menschheit diese Auswirkungen bewältigt. Da dieses Thema in der Literatur im allgemeinen etwas unter-

belichtet ist, hat die SF hier eine großartige Aufgabe, die sie meist nicht wahrnimmt.

Frage: Lassen sich die Themen Ihrer Bücher auf ein bestimmtes Gebiet der Science Fiction eingrenzen?

Antwort: Die uns interessierenden Themen stammen nicht eigentlich aus der SF, sondern aus der heutigen Zeit; die SF liefert nur die Requisiten. Wir sind "Weltenmaler", auch in den Stories. Wir setzen uns mit einer Grundidee hin, überlegen sehr lange und schaffen eine bis in die Details ausgefeilte Welt. Schlimmerweise fehlt uns dann bisweilen noch jemand, den wir durch diese Welt schicken können. Frage: Befürchten Sie nicht, daß einige Leser durch Wortspiele oder scheinbar wissenschaftliche Begriffe abgeschreckt werden? Ich denke da zum Beispiel an ein "verkraustes Megamolekül" auf Pulaster. Antwort: Es ist schwer einzuschätzen, wer was akzeptiert und was nicht. Wir schreiben ja auch nicht für eine spezifische Zielgruppe. sondern so, daß wir selbst mit unserem Produkt zufrieden sein können. Gerade für Pulaster haben wir umfassende Vorarbeiten betrieben, so daß wir schließlich einen Berg an Hintergrundfakten hatten, die wir in einem separaten kleinen Büchlein "Alles über Pulaster" zusammenfaßten, das bei uns zu Hause im Bücherschrakk steht. Vielleicht nur ein Viertel der darin enthaltenen Informationen taucht im Roman überhaupt auf. Man muß sich vorstellen, daß eine Zukunftswelt sehr verschieden

von unserer sein und von Dingen, die wir noch nicht kennen, wimmeln wird. Mindestens einen Eindruck davon wollten wir vermitteln. Die breit gefächerte Terminologie ist jedoch gelegentlich auch eine Gefahr. Einerseits ist es reizvoll, Zusammenhänge und Begriffe zu erfinden, andererseits kann man die Leser damit vor den Kopf stoßen und wir haben bemerkt, daß manche, die nur wenig SF lesen,



bei Pulaster Schwierigkeiten hatten, richtig einzusteigen. Frage: Warum in Pulaster die Verwendung der lateinischen Sprache? Antwort: Wir sind ohne Englisch ausgekommen. das hat keiner bemerkt! Aber es steckt ein echtes Problem dahinter: Wir brauchten ein spezielles Idiom, denn Sprache er-zeugt Kolorit. Welche Sprache also sprechen die Menschen in unserer Zukunftswelt? Nun konnten wir zwischen Russisch, Englisch, Chinesisch usw. wählen. Wir sind aber auf den größten gemeinsamen

Nenner ausgewichen. Latein ist für Bürokratien perfekt geeigget, es ist eine sehr klare und präzise Sprache und man kann mit ihr, reichert man sie entsprechend an, alles ausdrücken.

Frage: Geht Ihr nächstes Buch ein wenig in Richtung Fantasy?

Antwort: Wir schreiben im Moment an dem Roman "Der Traummeister".

Eine Fantasy im üblichen Sinn wird das Buch nicht, eher ein "phantastischer Roman". Es dreht sich um die befreiende und einzwängende Wirkung der Träume und allgemeiner der Phantasie, um den Widerspruch von Chaos und Ordnung, Befreiung und Fesselung. Jeder, der Andymon kennt, wird Andymon darin wiedererkennen, obwohl es nicht der Planet Andymon ist. Es handelt sich um eine Welt, die von einem anderen Andymon-Schiff besiedelt wurde, auf der die Technik zusammengebrochen ist und deren planetare Menschheit sich allmählich wieder aufrappelt. Vor diesem Hintergrund spielen auch die phantastischen Erzählungen, die wir in letzter Zeit publiziert haben.

Frage: Wie kann man zu zweit schreiben?

Antwort: Prinzipiell ist es unmöglich, praktisch fuktioniert es dann doch. Allerdings muß (nachdem wir den Inhalt abgesprochen haben) stets einer die erste Version tippen; das Kapitel wandert darauf auf den Schreibtisch des anderen, flattert wieder zurück usw. Wir haben dieses Verfahren einmal Ping-Pong-Methode genannt. Vielleicht brauchen wir so mehr Zeit als andere Autoren, doch können wir uns eine "schriftstellerische Ehe" anders nicht vorstellen. Denn wenn man ein Buch schreibt, steckt man so tief in der erdachten Welt, daß die Realität in weite Ferne rückt. Wenn nur einer von uns auf Pulaster, Andymon oder einem anderen Planeten aussteigen würde und der andere bliebe auf Terra zurück, dann wäre das doch eine halbe Scheidung, zumindest eine geistige.

Frage: Sehen Sie neue Entwicklungstendenzen in der DDR-SF?

Antwort: Ein Trend zur Fantasy zeichnet sich deutlich ab. Dies

liegt wohl am Zeitgeist, der von der klaren Technikorientierung wegführt, und vielleicht auch daran, daß manche Themen oder Requisiten der SF mittlerweile ziemlich abgegriffen sind. Einige Autoren

haben daher den Mut gefunden, neue Pfade einzuschlagen. Ob daraus allerdings eine große Fantasy-Bewegung wird, ist zu bezweifeln.

Frage: Sehen Sie für die Zukunftsliteratur in der Zukunft eine Zukunft?

Antwort: Immer. Wir haben einmal die These aufgestellt, daß es genausolange SF geben wird, wie der wiss.-techn. Fortschritt unser Leben bestimmt. Damit schließen wir uns an die Charakterisierung der SF als Literatur der wiss.-techn. Revolution an, eine Charakterisierung, die man freilich anfechten kann. Andere literarische Gattungen sind bereits ausgestorben, etwa der klassische Staatsroman bzw. die Utopie im strengen Sinne, die mit dem aufstrebenden Bürgertum verbunden war. Die phantastische Literatur allerdings gab es schon immer und sie wird auch nicht aussterben. In jeder Epoche wollte man über die Realität hinausgreifen, in jeder Epoche war es interessant und reizvoll, Grundstrukturen der Wirklichkeit spielerisch in Frage zu stellen. Doch umfaßt phantastische Literatur sehr viel mehr als nur Science Fiction.

### Die Autoren

Angela Steinmüller wurde 1941 in Schmalkalden geboren und lebt heute in Berlin. Sie arbeitete als Sekretärin, legte auf der Volkshochschule das Abitur ab und studierte in Berlin Mathematik, speziell die mathematische Kybernetik. Anschließend wurde sie in der EDV-Arbeitsvorbereitung eingesetzt. Seit 1980 ist sie freischaffende Schriftstellerin.

Karlheinz Steinmüller wurde 1950 in Klingenthal geboren, studierte in Karl-Marx-Stadt und Berlin Physik, speziell theoretische Fest-körperphysik, und anschließend Philosophie. Er promovierte 1976 über "Die Maschinentheorie des Lebens" zum Doktor der Philosophie. An einem Institut der Akademie der Wissenschaften beschäftigte er sich mit der Modellierung von Ökosystemen und Systemanalyse. Seit 1982 ist er freischaffend.

#### Zukunftspläne:

Angela und Karlheinz Steinmüller, bekannt durch "Der letzte Tag auf der Venus", "Andymon", "Windschiefe Geraden", "Pulaster" und ihre Darwin-Biographie, arbeiten zur Zeit an ihrem nächsten Roman, "Der Traummeister", der voraussichtlich Ende 1988 beim Verlag Das Neue Berlin erscheinen wird. In "Lichtjahr 5" wird eine Erzählung enthalten sein, die thematisch an die phantastischen Geschichten der letzten Zeit ("Das Wunderelixier", "Der Held im gläsernen Berg" und "Die Herren des Planeten") anschließt. Eine "Sauerstoffmangelgeschichte" ist für "Lichtjahr 6" geplant. Von Karlheinz Steinmüller erscheinen im Zeitraum 1987/88 drei Essays, das erste in einem Essayband des Mitteldeutschen Verlages mit dem Titel "Die Positionsbestimmung der Seesternwesen. Zu Problemen des Realismus in der Science Fiction". Es behandelt Probleme von Mythologie und Weltenbau in der SF. Das zweite Essay, "Die Geburt der SF aus dem Geist des 19. Jahrhunderts", erscheint in dem von Olaf R. Spittel herausgegebenen Essayband über SF, für den Spittel noch einige andere bekannte Autoren bemüht hat. Das dritte Essay schließlich heißt "Mit dem Zug ins All. Jules Verne und der Einfluß der Eisenbahn auf die Science Fiction" und ist eine Arbeit für "Lichtjahr 6".

## |Der Polcon 1986

#### 1. Die Teilnehmer

Vom 29.5. bis 1.6.1986 fand in Katowice der diesjährige Polcon, das Jahrestreffen der polnischen Phantastikklubs, -fans und -autoren, statt. Gastgeber war der Slaski Klub FANTASTYKI C SKF Die Veranstaltung galt zugleich als Silcon - das alljährliche regionale Treffen der Fans aus dem westpolnischen Industriegebiet. An dem Con nahmen über 600 polnische Phantastikfreunde teil. Die ältere und mittlere Generation der polnischen SF-Autoren fehlte fast völlig: die jüngeren indes (die gegenwärtig ohnehin den größten Teil der polnischen SF-Produktionen bestreiten) waren zahlreich vertreten, viele von ihnen gehören auch einem Klub an.

Ein Ehrengast war Frau Jadwiga Zajdel, die Witwe des 1985 verstorbenen und nach Lem wohl bedeutendsten, jedenfalls aber populärsten polnischen SF-Schriftstellers. Aus der CSSR war rund ein Dutzend Fans angereist. Die übrigen ausländischen Gäste waren der amerikanische SF-Autor und -Herausgeber James Gunn, der als Literaturprofessor an der University of Kansas SF-Kurse leitet, der Schweizer Fan Pascal Ducommun, ehrenamtlicher Kustos des SF-Museums in Yverdon, der österreichische Kritiker und Herausgeber Dr. Franz Rottensteiner und unser Con-Sonderkorrespondent Erik Simon.

#### Das Programm

Die in mehreren Räumen gleichzeitig stattfindenden Programmteile waren so zahlreich und vielfältig, daß ein ausführlicher Bericht dieses ganze Heft füllen würde. Also muß eine knappe Aufzählung der wichtigsten genügen. Es gab:

- jeden Morgen eine neue Con-Zeitung (ein bis zwei A4-Seiten), vom Redakteur in der Nacht ge-schrieben und hektographiert, - ein mehrtätiges Seminar über phantastische Filme, - ein Seminar über den Fantasy-Autor Tolkien und sein Werk. jeden Tag mehrere Kinofime, in drei Räumen parallel und nahezu rund um die Uhr Video-Vorführungen von SF- und Fantasy-Filmen, -SF-Hörspiele, - Diatonvorträge über SF-Malerei, eine große Ausstellung polnischer SF-Malerei und -Grafik, - Treffen mit polnischen Autoren und mit den ausländischen Gästen, - ein Podiumsgespräch mit Vertretern polnischer Verlage und Zeitschriften, die SF drucken, - eine Pressekonferenz für das Fernsehen, den Rundfunk und mehrere polnische Zeitungen, - ein SF-Kabarettprogramm, aufgeführt von einem der beiden SF-Klubs aus Opole, - ein Konzert von Józef Skrzek Planetarium, im Polnischen - eine Buchauktion, - eine SF-Buchhandlung, die neben der Produktion polnischer Buchverlage auch die Zeitschriften und Einzelpublikationen der Klubs anbot, -ein SF-Quiz und eine Lotterie mit Buch- u.a. Preisen, die feierliche Verleihung mehrerer polnischer SF-Preise.

#### 3. Die SF-Preise

Die Sieger einer Abstimmung, an der sich alle Con-Teilnehmer beteiligen durften, erhielten als Preis je eine Grafik. Der wichtigste Preis für ein polnisches SF-Buch, von mehreren Klubs gemeinsam gestiftet und von einer Jury dieser Klubs verliehen, ist der Janusz-A.-Zajdel-Preis. SFINKS und SLAKFA werden von einzelnen Klubs vergeben. Die Sieger waren:

<u>Janusz-A.-Zajdel-Preis 1985</u>: <u>Marek Baraniecki: "Der Kopf der Kassandra" (Erzählungen)</u> SLAKFA (Preis des Polnischen Phantastik-Klubs Katowice): Bester Autor 1984: Janusz A.

Bester Autor 1984: Janusz Zajdel
Bester Autor 1985: Werek

Bester Autor 1985: Marek Baraniecki

Bester Herausgeber oder Verlagslektor 1985: Wiktor Bukato (vom Verlag ALFA) Bester Fan:1985: Robert

Szmidt (vom Klub "Sfera"
in Wrocław)

SFINKS: Janusz A. Zajdel für seinen Roman "Paradisia" (1984)

Abstimmung der Teilnehmer des Polcon/Silcon 1986:
Bester Roman 1985: "Das Ar-

Bester Roman 1985: "Das Arsenal" von Marek Oramus
Bester Erzählungsband 1985:
"Der Kopf der Kassandra"
von M. Baraniecki
Beste Anthologie 1985:
"Begegnung im freien
Raum, Bd. 3", hrsg. von
Andrzej Wójcik.

Außerdem wurde vom Klub in Katowice der "Goldene Meteor" vergeben, eine "Auszeichnung" für Bücher und andere Aktivitäten, die der Phantastik oder den Klubs besonders geschadet haben.

#### 4. Die SF-Klubs

Die genaue Zahl der Phantastik-klubs in Polen ist wohl selbst den einheimischen Fans nicht bekannt, da neue entstehen, andere (freilich nur kleine) einschlafen, sich zusammenschließen oder spalten. Auf der Teilnehmerliste des Polcon 86 standen (neben privat teilnehmenden Fans) Vertreter von rund 30 Klubs; die Gesamtzahl in Polen liegt aber jedenfalls darüber. Ein Teil von ihnen ist in einer Dachorganisation, der Polnischen Gesellschaft der Phantastik-Freunde,

zusammengefaßt, andere Klubs sind autonom. Die meisten regionalen bzw. lokalen Klubs sind ebenso wie die Gesellschaft als völlig selbständige Organisationen vom Staat anerkannt und registriert; die unterstehen direkt den (zumeist lokalen) Staatsorganen; einige wenige sind Massenorganisationen oder Kulturhäusern angeschlossen.

Die Polnische Gesellschaft der Phantastik-Freunde hat ihre Zentrale in Warschau, regionale Abteilungen in mehreren Städten und weitere ihr angeschlossene Klubs (die aber nicht den Status von Abteilungen haben). Die beiden bedeutendsten nicht der Gesellschaft angehörenden SF-Klubs sind der Phantastik-Klub "Orbita" in Poznań und der PoInischen Phantastik-Klub, der seinen Sitz in Katowice, Mitglieder (insgesamt ca. 300) aber auch in anderen Städten hat und dessen wichtigstes monatliches Fanzine "Fikcje" (Fiktionen) in Katowice sogar in Zeitungskiosken zu haben sein soll. Die Klubs finanzieren sich selbst; auch der Polcon 86 ist aus einem gemeinsamen Fond der Klubs, aus den Einnahmen von Buchhandlung, Büffet, Lotterie usw. finanziert worden, zumindest zum überwiegenden Teil. Die Polnische Universität, der Polnische Studentenverband und das Zentrum für technischen Fortschritt haben Räume zur Verfügung gestellt und organisatorische Hilfe geleistet, letzteres tat auch das polnische Kulturministerium. Und siehe, die Fans haben es geschafft, den Polcon 86 vorbildlich zu organisieren und ihn für mehrere hundert Teilnehmer zum Erlebnis werden zu lassen.

W. Böhme

Idee, Text und Gestaltung 3

Mitglieder der Interessengemeinschaft für wissenschaftlich-phantastische Literatur "Andymon" im Kulturbund der DDR, Kreis Berlin - Treptow

Mitarbeit : K. Steinmüller, W. Böhme, M.Grochowski, K.Scheffler (176) BtG 044/5/87